

IHS Markit Flash Eurozone EMI™

Eurozone im Juli: Beschleunigte Talfahrt der Industrie sorgt für abgeschwächtes Wirtschaftswachstum**Die Ergebnisse im Überblick:**

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 51,5 (Juni 52,2); 3-Monatstief
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 53,3 (Juni 53,6); 2-Monatstief
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 47,0 (Juni 48,5); 75-Monatstief
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 46,4 (Juni 47,6); 79-Monatstief

Erhebungszeitraum: 12. - 23. Juli 2019

Aufgrund der beschleunigten Talfahrt der Industrie und der leicht verlangsamten Expansion des Sektors hat sich das Wirtschaftswachstum der Eurozone im Juli wieder abgeschwächt. Der Gesamt-Auftragseingang stagnierte nahezu, und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen so wenig optimistisch aus wie zuletzt Ende 2014, weshalb auch die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen weiter abnahm. Die Verkaufspreise gerieten indes wegen des verschärften Wettbewerbs und der Nachfrageflaute zunehmend unter Druck.

Nach zwei Anstiegen in Folge büßte der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** diesmal 0,7 Punkte auf 51,5 ein und sank damit auf den niedrigsten Wert seit drei Monaten. In den zurückliegenden sechs Jahren hatte der Index nur vier Mal noch tiefer notiert.

Der Indexwert kaschiert allerdings, dass die Kluft zwischen Industrie und Dienstleistungssektor diesmal so groß war wie zuletzt im April 2009. Während die Dienstleister trotz leichter Abschwächung gegenüber Juni weiter kräftig expandierten, wurde die Industrieproduktion so stark zurückgefahren wie seit April 2013 nicht mehr.

Deutschland, Frankreich und die übrigen von der Umfrage erfassten Länder vermeldeten im Juli

ähnlich moderate Steigerungsraten, wobei die Industrie das Wachstum überall bremste, vor allem in Deutschland.

Der Gesamt-Auftragseingang stagnierte weitgehend und wies das niedrigste Plus seit fünf Monaten aus. Die Hersteller mussten die zweitstärksten Auftragseinbußen seit 2012 hinnehmen, die Dienstleister vermeldeten das zweitniedrigste Plus seit fünf Monaten.

Einer der Hauptschwachpunkte blieb das Exportneugeschäft (inklusive des Handels zwischen den Eurozone-Ländern), wo das höchste Minus seit Beginn der gemeinsamen Erfassung der Auslandsbestellungen aus Industrie und Service-sektor Ende 2014 zu Buche schlug. Das verarbeitende Gewerbe wies in dieser Kategorie die stärksten Verluste seit November 2011 aus, im Dienstleistungssektor fiel der Rückgang nicht ganz so gravierend aus.

Um das Wachstum aufrecht zu erhalten, bauten die Unternehmen die Auftragsbestände mit beschleunigter Rate ab. In der Industrie sanken sie sogar so zügig wie seit sieben Jahren nicht mehr.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sackten im Juli auf den tiefsten Wert seit Oktober 2014 ab. Im Sektors blieb der Ausblick trotz leichter Verbesserung gegenüber Juni im Keller, in der Industrie fielen die Erwartungen so pessimistisch aus wie zuletzt im Dezember 2012. Zunehmend bereiteten den Firmen nicht nur die Handelskonflikte und die nach unten korrigierten Wachstumsprognosen sowohl auf lokaler wie globaler Ebene, sondern auch die gestiegenen geopolitischen Spannungen, inklusive des Brexits.

Wegen des verschlechterten Ausblicks und der miserablen Auftragslage legte die Beschäftigung insgesamt mit der niedrigsten Rate seit fast drei Jahren zu. In der Industrie fiel das dritte Minus bei der Beschäftigung in Folge so stark aus wie zuletzt im Juni 2013. Die Dienstleister vermeldeten den

schwächsten Stellenaufbau seit vier Monaten.

Wegen des stärksten Rückgangs der Verkaufspreise bei den Herstellern seit April 2016 stiegen die Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen insgesamt so langsam wie seit November 2016 nicht mehr. Im Servicesektor wurden die Verkaufspreise mit der zweitniedrigsten Rate seit 14 Monaten angehoben.

Die Gesamt-Einkaufspreise legten unverändert mit der niedrigsten Rate seit 33 Monaten zu. Preisnachlässe seitens der Lieferanten infolge rückläufiger globaler Rohstoffpreise sorgten dafür, dass die Einkaufspreise in der Industrie zum zweiten Mal hintereinander sanken. Im Servicesektor beschleunigte sich der Kostenauftrieb wegen höherer Löhne und Gehälter hingegen leicht.

Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.

Deutschland vermeldete im Juli das zweit-schwächste Wirtschaftswachstum seit Juni 2013. Der Servicesektor expandierte zwar weiter kräftig, das verarbeitende Gewerbe schlitterte jedoch immer tiefer in die Rezession. Nur einmal seit Juli 2012 wurde die Industrieproduktion noch stärker reduziert als diesmal. Zudem mussten die Hersteller den drittstärksten Auftragsrückgang seit April 2009 hinnehmen.

Frankreichs Wirtschaft wuchs trotz leichter Abkühlung im Berichtsmonat mit der zweithöchsten Rate seit acht Monaten. Impulse gingen vor allem vom Dienstleistungssektor aus, wohingegen die Produktionsrate in der Industrie zum siebten Mal innerhalb der letzten zehn Monate, wenn auch nur leicht, reduziert wurde.

Die **übrigen von der Umfrage erfassten Länder** verzeichneten im Durchschnitt das schwächste Wachstum seit November 2013. Hier fiel der zweite Rückgang der Industrieproduktion in Folge so stark aus wie seit Mai 2013 nicht mehr, während der Servicesektor weiter nur mäßig zulegen konnte.

Kommentar: Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-EMI:

„Die Eurozone hat im Juli einen Rückfall erlitten. So gab der Composite-PMI die Gewinne von Mai und Juni wieder ab und signalisiert, dass die Wirtschaft mit einer der niedrigsten Raten seit über sechs Jahren gewachsen ist. Folglich dürfte sich das BIP-Wachstum von 0,2% im zweiten Quartal 2019 wohl auf 0,1% im dritten Quartal abschwächen.“

Sorgenkind war zum wiederholten Mal die Industrie, die infolge geopolitischer Spannungen, des Brexits, zunehmend angespannter Handelsbeziehungen, vor allem aber wegen des Schlamassels des Automobilsektors immer tiefer in die Krise rutschte und mit einer Rate von annähernd 1% auf Quartalsbasis schrumpfen dürfte.

Zugpferd blieb der eher von der Binnenkonjunktur abhängige Dienstleistungssektor, wenngleich sich das Wachstum auch hier verlangsamt hat, nicht zuletzt, weil dem Arbeitsmarkt etwas die Puste auszugehen scheint. Demnach schwächte sich der Stellenaufbau im Juli auf ein 3-Jahrestief ab.

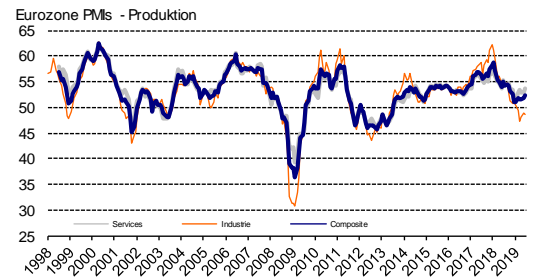
In Deutschland hat es das verarbeitende Gewerbe und die Automobilbranche besonders schlimm erwischt, hier droht das BIP im dritten Quartal 2019 geringfügig zu schrumpfen. Frankreich erscheint da robuster, die Wachstumsrate dürfte sich hier nur leicht von 0,3% auf 0,25% in Q3 abschwächen.

Vor dem Hintergrund des verlangsamten Wirtschaftswachstums, des nachlassenden Beschäftigungsaufbaus und des im Vergleich zum Jahresanfang deutlich niedrigeren Preisdrucks dürften die Rufe nach aggressiveren Anreizen der EZB lauter werden.“

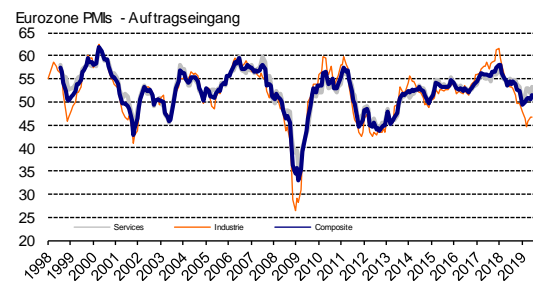
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Juli

Produktion	Composite	Mäßiges Wirtschaftswachstum
	Servicesektor	Weiter solides Geschäftswachstum
	Industrie	Stärkster Produktionsrückgang seit April 2013
Auftragseingang	Composite	Nur Mini-Auftragszuwachs
	Servicesektor	Mäßiges Auftragsplus
	Industrie	Kräftige Einbußen beim Neugeschäft
Auftragsbestand	Composite	Erneuter Rückgang der Auftragsbestände
	Servicesektor	3. Zunahme in Folge
	Industrie	Beschleunigter Rückgang
Beschäftigung	Composite	Schwächster Jobaufbau seit 34 Monaten
	Servicesektor	Verlangsamer Stellenaufbau
	Industrie	3. Rückgang in Folge
Einkaufspreise	Composite	Anhaltend schwacher Preisanstieg
	Servicesektor	Anhaltend starker Kostenanstieg
	Industrie	Stärkster Kostenrückgang seit 39 Monaten
Verkaufspreise	Composite	Schwächste Anhebung der Verkaufspreise seit 32 Monaten
	Servicesektor	Mäßige Erhöhung
	Industrie	Erster Rückgang der Verkaufspreise seit knapp 3 Jahren
EMI⁽³⁾	Industrie	PMI sinkt im Juli mit 46,4 Punkten auf 79-Monatsstief.

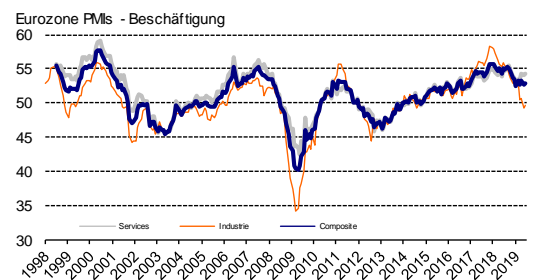
Produktion



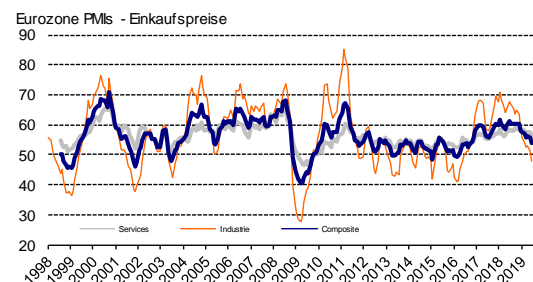
Auftragseingang



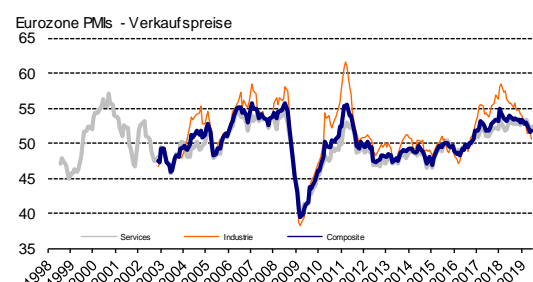
Beschäftigung



Einkaufspreise



Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist
 Tel: +44 20 7260 2329
 Mobil: +44 77 9555 5061
 E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director
 Tel: +44 1491 461 095
 Mobil: +44 782 691 3863
 E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
 Tel: +44 20 7260 2234
 E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Juli-Daten zur Industrie werden am 1. August 2019, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 5. August 2019 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrienumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0.0	0.2
Eurozone Industrie EMI ²	0.0	0.1
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0.0	0.3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI[™], Einkaufsmanagerindex[™], PMI[®] und Purchasing Managers' Index[®] sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.